

ANFRAGE

des Abgeordneten Christian Lausch
an die Bundesministerin für Justiz
betreffend **Drogenmissbrauch von Jugendlichen – Maßnahmen und
Entwicklungen**

In der Tageszeitung „Kurier“ konnte man am 12.03.2024 Folgendes lesen:

*„14-Jährige tot: ‚Benzos‘ gefährlicher Trend bei Jugendlichen
Die Drogen-Einsätze bei Rettung haben sich mehr als verdreifacht. Die Stadt reagiert
mit einer Arbeitsgruppe.*

*Nachdem eine 14-Jährige in Wien-Simmering vor einer Woche mit Arzneimitteln im
Blut tot aufgefunden wurde, steht Drogenmissbrauch im Raum.*

*Die Sucht- und Drogenkoordination der Stadt weist auf eine Zunahme beim Gebrauch
von Benzodiazepinen - oft zusammen mit Alkohol - unter Jugendlichen hin. Dennoch
sei der Fall des Mädchens ein ‚tragischer Ausnahmefall‘. Daniel Lichtenegger vom
Bundeskriminalamt ist dagegen alarmiert. Er plädiert für eine Vereinfachung der
Gesetze.*

*Man habe nun eine eigene Task-Force sowie eine Arbeitsgruppe eingerichtet, sagt
Ewald Lochner, der Koordinator für Psychiatrie, Sucht- und Drogenfragen der Stadt
Wien zur APA. Die Task-Force führe nach Todesfällen in Zusammenhang mit
Drogenmissbrauch Fallanalysen durch und ziehe daraus Rückschlüsse für die Zukunft,
die Arbeitsgruppe befasse sich vor allem mit Benzodiazepinen, also verschreibungs-
pflichtigen Beruhigungs- und Schlafmitteln.*

*Ein Anstieg des Konsums illegaler Substanzen sei nicht feststellbar, sagt Lochner.
„Aber seit Corona gibt es eine zunehmende Menge von jungen Menschen, die solche
Benzodiazepine teilweise vermischt mit anderen Substanzen und teils sehr eskalativ
konsumieren.“ Vor allem in diesem Bereich werde bei Teenagern eine problematische
Entwicklung beim Konsumverhalten registriert. „Sie konsumieren sehr viel, sehr schnell
und unterschiedliche Substanzen.“*

*Die Folge? „Wir registrieren zudem, dass in der Vergangenheit vermehrt Jugendliche
mit Intoxikationen eingeliefert wurden.“ Die Wiener Berufsrettung spricht gegenüber der
APA von mehr als einer Verdreifachung der Einsätze im Zeitraum von 2018 bis 2023
bei unter 18-Jährigen mit Drogenintoxikationen (Alkohol und Medikamente
ausgenommen). So seien vor sechs Jahren nur 75 Ausrückungen wegen einer
Vergiftung mit Drogen angefallen, hieß es. 2023 registrierte die Rettung dagegen 231.*

*Oft seien bereits psychische Vorerkrankungen bei diesem Teil der Jugendlichen
vorhanden, sagt Lochner. „Immer wieder ist auch die Kinder- und Jugendhilfe bereits
involviert“, so der Experte. Die Gründe dafür seien nicht nur in den von Krisen
geprägten vergangenen Jahren zu suchen. „Jugendliche haben zudem eine höhere
Risikobereitschaft.“*

Videos zur Herstellung

*Das bestätigt auch Daniel Lichtenegger, Leiter der Leiter der Zentralstelle zur
Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität im Bundeskriminalamt. Er weist jedoch auch
auf zahlreiche Baustellen hin. „Es gibt heutzutage Youtube-Kanäle, die zeigen wie man*

am besten konsumiert oder Drogen herstellt. Das kann es nicht sein, da greife ich mir an den Kopf, sagt der Spitzenbeamte.

Das Problem rund um ‚Benzos‘ ist ihm bestens bekannt. ‚Wenn ich sehe, was junge Menschen heutzutage für Medikamente verschrieben bekommen, halte ich das für sehr bedenklich‘, so der leitende Polizist, der auch die Rolle des Drogenkoordinators im Innenministerium bekleidet. Er verweist in diesem Zusammenhang auch auf die sogenannten Privatrezepte – ‚ein großes Thema‘. Der Polizist betont: ‚Speziell aufgrund der Mischintoxikationen wären hier Änderungen notwendig.‘ Er verweist auf [die] verschiedenen gesetzliche Grundlagen für diese Art von Wirkstoffen.

Laut dem im August publizierten Lagebericht des Bundeskriminalamts ist die Zahl der Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz gegen Jugendliche von 2021 auf 2022 nur geringfügig um 1,8 Prozent angestiegen. ‚Jedoch ist das Dunkelfeld sehr hoch, deswegen sind die reinen Anzeigezahlen mit Vorsicht zu genießen‘, so Lichtenegger. Er verweist - nicht ohne Kritik - auf rund 35.000 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz, die 2022 österreichweit erstattet und an die Behörden Länder übermittelt worden seien. ‚Aber nur ein kleiner Bruchteil wurde überhaupt gesundheitlich begutachtet‘, sagt Lichtenegger. ‚Ich will, dass die Polizei im Bereich der Drogenthematik ernst genommen wird. Wir sind ja keine Marionetten.‘

Lichtenegger plädiert unter anderem für eine Vereinfachung des Suchtmittelgesetzes. ‚Wir hätten etliche Vorschläge, die aber nur selten gehört werden‘, sagt der erfahrene Beamte. Darunter: Eine bessere Vernetzung aller Player in der Drogenpolitik sowie ein koordinierter Abgleich von Datenbanken.

Am vergangenen Dienstag wurde eine 14-Jährige tot in einer Wohnung in Wien-Simmering eines 26-jährigen Afghanen gefunden, im Jänner und Dezember waren zwei 16-Jährige in Wohnungen von Männern in Hernals sowie Rudolfsheim-Fünfhaus entdeckt worden. In allen drei Fällen steht Drogenmissbrauch im Raum. Die jeweiligen toxikologischen Gutachten sind noch ausständig.¹

In diesem Zusammenhang richtet der unterfertigte Abgeordnete an die Bundesministerin für Justiz nachstehende

Anfrage

1. Wie hat sich der illegale Drogenkonsum unter Jugendlichen (14 – 18 Jahre) in den letzten fünf Jahren in österreichischen Justizanstalten entwickelt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Alter, Geschlecht, Art der Substanz und Justizanstalt)
2. Wie hat sich der illegale Drogenkonsum bei Erwachsenen in den letzten fünf Jahren in österreichischen Justizanstalten entwickelt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Alter, Geschlecht, Art der Substanz, Jahren und Justizanstalten)
3. Wie viele kg Drogen aus österreichischen Justizanstalten wurden der Polizei in den letzten fünf Jahren zur Vernichtung zugeführt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Jahren, Menge und Justizanstalten)
4. Welche präventiven Maßnahmen gegen Drogenmissbrauch unter Jugendlichen werden derzeit von Ihrem Ministerium gefördert oder durchgeführt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Justizanstalten, Angabe von Projekten, Zielgruppen, Kosten und Evaluationen)

¹ <https://kurier.at/chronik/wien/14-jaehrige-tot-benzos-immer-beliebter-bei-jugendlichen/402815488>

5. Welche präventiven Maßnahmen gegen Drogenmissbrauch unter Erwachsenen werden derzeit von Ihrem Ministerium gefördert oder durchgeführt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Justizanstalten, Angabe von Projekten, Zielgruppen, Kosten und Evaluationen)
6. Gibt es private Vereine gegen Drogenmissbrauch unter Jugendlichen und Erwachsenen, die derzeit vom Ministerium gefördert werden? (Bitte um Aufschlüsselung nach Jugendlichen, Erwachsenen und Justizanstalten)
 - a. Wenn ja, welche sind das?
 - b. Wenn ja, in welcher Höhe sind die Förderungen?
 - c. Wenn nein, warum nicht?
7. Gibt es staatliche Vereine gegen Drogenmissbrauch unter Jugendlichen und Erwachsenen, die derzeit vom Ministerium gefördert werden? (Bitte um Aufschlüsselung nach Justizanstalt, Jugendlichen und Erwachsenen)
 - a. Wenn ja, welche sind das?
 - b. Wenn ja, in welcher Höhe sind die Förderungen?
 - c. Wenn nein, warum nicht?
8. Welche Hilfsangebote bestehen in den Justizanstalten für Jugendliche und Erwachsene, die bereits suchtgefährdet oder abhängig sind? (Bitte um Aufschlüsselung nach Justizanstalten)
9. Gibt Analysen oder Statistiken die sich auf den Einfluss von sozialen Medien und Online-Plattformen auf die Verbreitung und Beschaffung von Drogen bei Jugendlichen und Erwachsenen?
10. Gibt es Strategien zur digitalen Prävention?
11. Sind im aktuellen Haushaltsjahr zusätzliche Mittel oder neue Programme zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs in den Justizanstalten vorgesehen?
 - a. Wenn ja, welche Programme beziehen?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
12. Wie bewertet Sie die Wirksamkeit bestehender Maßnahmen?
13. Welche Maßnahmen werden speziell in Justizanstalten gesetzt, um über die Risiken von Medikamentenmissbrauch – insbesondere Benzodiazepinen – einzustellen?
14. Sind Anpassungen geplant oder in Diskussion?
 - a. Wenn ja, welche?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
15. Wie stehen Sie zu den Vorschlägen des Bundeskriminalamts zur Vereinfachung der Gesetzeslage im Bereich der Rezeptpflicht bzw. des Zugangs zu Medikamenten mit Suchtpotenzial?
16. Sind Änderungen im Arzneimittelgesetz oder im Suchtmittelgesetz in der Bundesregierung in Diskussion, um dem zunehmenden Missbrauch verschreibungspflichtiger Substanzen durch Jugendliche und Erwachsene in den Justizanstalten entgegenzuwirken?
17. Gibt es in Österreich einen Drogenschutzbeauftragten für Jugendliche ähnlich wie in Deutschland Prof. Dr. Hendrick Streeck²?
 - a. Wenn ja, wer ist das?
 - b. Wenn ja, in welchen Bundesländern gibt es den?
 - c. Wenn nein, warum nicht?

² <https://www.bundesdrogenbeauftragter.de/>

